



Ausbildung von Mitarbeitern der Hauptabteilung XXII.

tinensischen bzw. arabischen Lager (wie die Abu-Nidal-Gruppe). Sobald sich die Arbeit solcher Zellen gegen die DDR zu richten schienen, leitete die Abt. XXII umfangreiche Zersetzungsmaßnahmen ein (so z. B. gegenüber der KPD/ML). Die Diensteinheit befasste sich auch mit neonazistischen und rechtsextremen Gruppen in der Bundesrepublik (wie der »Wehrsportgruppe Hoffmann«) sowie allen Einrichtungen, die dezidiert antikomunistische Positionen vertraten (wie etwa die Arbeitsgemeinschaft 13. August – Haus am Checkpoint Charlie). Im Umfeld solcher Organisationen hatte die Abt. XXII 161 → IM platziert, davon 35 aus dem Westen (wie etwa den RAF-Anwalt Klaus Croissant oder den Ex-Terroristen Till Meyer).

Die Bildung der Abt. XXII im Jahre 1975 war eine Reaktion auf die Entstehung des arabisch/palästinensischen und bundesdeutschen Terrorismus. Die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter dieser Diensteinheit wuchs bis 1980 auf fast 140 Personen an, doch sogar mit 248 Mitarbeitern im Jahre 1988 war die Abteilung innerhalb des Mielke-Apparates vergleichsweise klein dimensioniert. Aufgrund der Brisanz ihrer Tätigkeit war sie besonders um Abschottung und Konspiration bemüht und suchte häufig Rückendeckung von oben. Zunächst wurde die

Abt. XXII von Harry Dahl geleitet; ihm folgte 1985 → Franz. Um etwaige Drohanrufe oder potenzielle Gewaltakte auch in der DDR sowie mögliche Rückverbindungen westlicher Terroristen nach Ostdeutschland aufzudecken, existierten in den → BV sog. → Arbeitsgruppen XXII mit insgesamt 69 Mitarbeitern.

Aus weltanschaulichen Gründen hat die Staatssicherheit zudem damalige Befreiungsbewegungen der Dritten Welt (wie den Afrikanischen Nationalkongress/ANC) sowie etliche »junge Nationalstaaten« protegiert. Als Verbündete im Kampf gegen den »Imperialismus« wurden zwischen 1970 und 1989 insgesamt 1895 Mitglieder dieser Organisationen militärisch oder geheimpolizeilich ausgebildet. Hierfür zuständig war die Arbeitsgruppe des Ministers/Sonderfragen (AGM/S), die auch Aufgaben der bewaffneten Flugsicherungsbegleitung wahrnahm und ggf. Gewalttäter überwältigen sollte. Im Jahre 1987 wurde diese Diensteinheit in Abt. XXIII umbenannt und verschmolz 1989 mit der Abt. XXII zur HA XXII mit zuletzt 878 Mitarbeitern.

TWu

Hauptabteilung/Abteilung Personal Entstanden 1950 als HA. 1951 und 1953 hieß diese Diensteinheit für einige Monate Abteilung Personal. 1953 Umbenennung in → HA Kader und Schulung.

Hauptabteilung Kader und Schulung (HA KuSch, auch HA KuS) 1953 entstanden durch Umbenennung der → HA/Abt. Personal; zuletzt unterteilt in die Bereiche Kader, Schulung und Disziplinar.

Aufgaben: Auswahl, Einstellung, Schulung und Betreuung der MfS-Mitarbeiter, inkl. Versetzungen und Entlassungen von Angehörigen aus dem Dienst des MfS sowie Disziplinararbeit und Gewährleistung der inneren Sicherheit im MfS.

RWi, APo

Hauptabteilung Passkontrolle und Fahndung 1964 entstanden aus der → Arbeitsgruppe Passkontrolle und Fahndung (APF); 1970 mit der Arbeitsgruppe »Sicherung des Reiseverkehrs« (ASR) und dem Ref. A der → HA VII/Zoll (Abwehr) als → HA VI zusammengefasst.

Aufgaben: Weiterführung der Aufgaben der APF; außerdem: Pass- und Personenkontrolle im Berliner Bereich und beim Flughafen Schönefeld durch den Einsatz von Passkontrolleneinheiten (PKE); Verhinderung der missbräuchlichen Benutzung der Verkehrswege der DDR zur Durchreise nach und von Westberlin.

RWi, APo



Lichtlesegerät mit aufgelegten Sichtlochkarten zur Ermittlung durchscheinender Lochstellen. Die Lochnummer entspricht der Ablagenummer der Information.

wortungsbereich (z. B. durch Berentung oder Umzug), wurden deren Daten auf dem Indexbogen gestrichen; der Vorgang selbst blieb erhalten. Eine Aktenführung zu einzelnen Personen war nicht vorgeschrieben, so dass oft kein weiteres Material vorhanden ist.

SWo

Sichtlochkarten (SLK) SLK waren ein von Hand betriebenes Registraturmittel auf der Basis von Deskriptoren. Im MfS gehörten sie zu einem System, das neben den SLK aus dem Deskriptorenverzeichnis, einer → Dokumentenkartei und einer → Zentralen Materialablage bestand. Für jeden Deskriptor wurde eine SLK angelegt. Das MfS benutzte Handlochkarten im Format DIN A4 mit 7000 Lochfeldern. Jedes Lochfeld stand für eine Nummer. Mittels verschiedenfarbiger SLK waren Erweiterungen möglich. Der zu speichernden Information wurden mehrere Deskriptoren zugewiesen und die vergebene Ablagenummer auf der entsprechenden SLK mit einem Handbohrer abgelocht. Für die Abfrage bestimmter Informationen wurden dafür zutreffende Deskriptoren ausgewählt und die entsprechenden SLK übereinandergelegt (Abb.). Lochfelder, die eine Durchsicht

HVA BV Leipzig, Abt. XU Leipzig 15. 7. 88
4566
AnLADE HV A/IX
Informationsbegleitliste Nr. 25 / 16 88

Inf. Nr.	E-Nr.	Seitenzahl	Einschätzung der Quelle	Inform.	Vorgangs-Nr.	Deckname
45/1		1/2 Brosch.	A	II	MfS 12399/60	"Schwarz"
46/1		1	A	II	" " "	"
47/1		1	A	II	" " "	"

Empfangsbestätigung:
 [Signature] Leiter der LADE
 [Signature] Brüning - Oberst Leiter der DE

00120
BSU

Informationsbegleitliste zur Übersendung von Informationen für die SIRA-Teildatenbank 14.

boten, offenbarten übereinstimmende Merkmale. Die über ein Raster ablesbare Nummer des Lochfeldes verwies auf die numerisch geordneten Dokumentenkarten, ggf. auf eine ZMA, und die darin aufgezeichneten Informationen. Das MfS setzte SLK seit Ende der 70er Jahre vor allem für die Speicherung und Verdichtung operativ erhobener Informationen und deren Auswertung in Lage- und Jahresberichten ein, aber auch für die Vorauswahl von → inoffiziellen Mitarbeitern mit bestimmten Merkmalen hinsichtlich ihrer Eignung für einen operativen Auftrag.

RLu

Siebzehnter Juni 1953 → Volksaufstand im Juni 1953 und das MfS

SIRA (System der Informationsrecherche der HVA) Elektronisches Datenbanksystem der → HVA des MfS.

SIRA bestand aus den Teildatenbanken (TDB) 11, 12, 13 und 14, in denen die HVA für den Zeitraum 1969–1989/90 vor allem das Informationsaufkommen aus der eigenen → Westarbeit/Spionage im → Operationsgebiet nachwies (»Ein-



Auszeichnung des MfS-eigenen Wachregiments »Feliks Dzierżyński« durch den Minister für Staatssicherheit Erich Mielke, um 1970.

Politbürosiedlung Wandlitz zu bewachen sowie zeitweilig bestimmte Einsatzräume zu beziehen, um die Sicherheit führender Repräsentanten der DDR einschließlich ihrer Gäste zu gewährleisten. Im Krisen- und Kriegsfall sollten die »Dzierżyński-Soldaten« die SED-Parteführung schützen und bei inneren Unruhen eingreifen. Ihre »militärisch-tschechistische« Ausbildung war auf den Orts- und Häuserkampf ausgerichtet. Die Bewaffnung bestand zuletzt neben den üblichen Infanteriewaffen aus Panzerbekämpfungsmitteln, Fla-Raketen und mehr als 400 Schützenpanzerwagen. Das W. rekrutierte sich zu etwa 80 % aus freiwillig drei Jahre dienenden Soldaten und Unteroffizieren. Die SED-Führung und → Mielke wollten in den Angehörigen des W. politische Soldaten sehen, die in einem besonderen Treueverhältnis zur Partei- und Staatsführung stehen sollten. Ihre Sonderstellung wurde durch einen besonderen Fahneneid, Uniformen aus Offiziersstoff, Ärmelstreifen und durch eine bessere Besoldung unterstrichen. Gegenüber anderen bewaffneten Organen entwickelten die MfS-Soldaten deshalb gelegentlich Formen überheblichen Verhaltens. Es existierte zeitweise so etwas wie ein Korpsgeist, man begriff sich als eine Art »Rote Garde«. Einsätze



Emil Wagner

am 17. Juni 1953 und am 13. August 1961 stellte man in der Traditionspflege besonders heraus. Im Oktober 1989 erfolgte gegen Demonstranten in Ostberlin der letzte »Sicherungseinsatz« von kleineren Teilen des W.; danach verweigerte die Mehrheit der Soldaten den bisherigen »absoluten Gehorsam«. Die Modrow-Regierung löste das W. im Dezember 1989 auf. PLa

Wagner, Emil *6.12.1921

Leiter der Bezirksverwaltung Halle

Geb. in Troppau (ČSR), Vater Bäcker, Mutter Holzarbeiterin; Mittelschule; 1935–1939 Lehre und Arbeit als Schlosser; 1939 Wehrmacht; 1943/44 Gefangenschaft, Antifa-Schüler; 1944/45 Einsatz in der Partisanengruppe Kaiser.

1945/46 KPD/SED, Einsatz mit der Partisanengruppe in Berlin »gegen Faschisten«, offiziell Vertreter eines Reisebüros; 1947 Einstellung bei der DVdI, dann Landeskriminalamt Brandenburg; 1948 stellv. Leiter, dann Leiter des Dezernates K 5 (politische Polizei); 1949 Leiter der Abt. Kriminalpolizei im Polizeipräsidium Potsdam; 1949 Einstellung bei der Verwaltung zum Schutz der Volkswirt-